

VISARTE
ZENTRALSCHWEIZ

Feuille

2016 SEPTEMBER/OKTOBER/
NOVEMBER

120 JAHRE
ANNI
ANS 

visarte zentralschweiz, Postfach 4326, 6002 Luzern

Tel. 041 660 91 18 / info@visarte-zentralschweiz.ch / www.visarte-zentralschweiz.ch /

Redaktion: Simon Kindle, Mischa Camenzind / Lektorat: Petra Meyer / Konzept und Gestaltung: Daniel Peter, Luzern / Druck: Küchler Druck AG / Auflage: 500 Exemplare

DER KURZE BLICK ZURÜCK

Simon Kindle

Wir blicken auf eine sehr ereignisreiche, arbeitsintensive, von vielen glücklichen Begegnungen geprägte Zeit zurück, die seit der letzten Ausgabe verstrichen ist. In dieses Quartal fallen die Generalversammlung (21. April), die Ausstellung Retro (20. März bis 19. Juni) im Museum Bruder Klaus in Sachseln, die Gesprächsveranstaltung ♂/♀, ebenfalls im Museum Bruder Klaus (27. April), die Ausstellung Gegenwart (7. bis 29. Mai), zwei Fachgespräche Kunst + Bau der WEKO (Stans 29. Mai / Sarnen 21. August) und schliesslich der Kulturdialog in Zusammenarbeit mit der Kulturförderung des Kantons Luzern und der IG Arbeit (6. Juni). Zudem waren Delegierte sämtlicher Sektionen in der Zentralschweiz zu Gast (28. Mai). Nach all diesen Veranstaltungen und vielen weiteren Engagements im Namen des Berufsstandes gibt es einiges zu berichten. Leider ist die Kapazität unseres Feuilletons

ziemlich bescheiden, dennoch lassen wir hier einzelne Personen noch einmal kurz zu Wort kommen, um über das Vergangene zu reflektieren, es in seiner Komplexität zusammenzufassen und persönlich zu ergänzen.

An dieser Stelle möchten wir der Edizioni Periferia (www.periferia.ch) herzlich für das Gastrecht danken, welches wir während der Generalversammlung in Anspruch nehmen durften. Die Räumlichkeiten an der Unterlachenstrasse, die Auslegeordnung mit zahlreichen Publikationen und einigen Originalwerken boten ein sehr anregendes Ambiente und einen Nährboden für intensive Gespräche, die sich weit über die Traktanden der Delegiertenversammlung hinausdehnten.

Ein besonderer Dank geht auch an unsere Praktikantin Jana Eberhardt für ihr Mitdenken in den einzelnen Projekten, ihre Zuverlässigkeit und ihr gewissenhaftes Arbeiten.

IN EIGENER SACHE

Leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass unser Aktivmitglied Anton Rölli verstorben ist. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

IN EIGENER SACHE

Aus platztechnischen Gründen müssen wir den Beitrag von Michael Sutter über die visarte Ausstellung «Wahrnehmen in der Gegenwart – Flüchtige Kunst» in der Kunsthalle Luzern zu einem späteren Zeitpunkt publizieren. Zudem planen wir in den weiteren Ausgaben über die Kultur-Fördermodelle in den anderen visarte Kantonen der Zentralschweiz zu berichten.

SAVE THE DATE

visarte feiert! 19. Novembre 2016
Hochschule Luzern – Design & Kunst,
Viscosistadt in Emmenbrücke

NEUES KULTUR-FÖRDERMODELL IM KANTON LUZERN

Stefan Sägesser, Kulturbeauftragter Kanton Luzern

Am Kulturdialog von visarte zentralschweiz und IG Kultur vom 6. Juni konnte ich das neue Fördermodell vorstellen und ich bin froh um die zusätzliche Gelegenheit im Feuilleton.

Ende Juni 2016 war es so weit: Die Kulturförderung des Kantons Luzern stellte ihr Fördersystem um und schrieb erstmals selektive Produktionsförderungen aus. Dies erfolgte in den Sparten Musik und Theater/Tanz sowie für Beiträge an Kunst- und Fotografierepublikationen.

Mit diesem Schritt wird das bisherige Fördermodell, wie im Planungsbericht B 103 zur Kulturförderung aus dem Jahr 2014 beschrieben, nun schrittweise bis Ende 2018 umgesetzt. Was bedeutet dieser Schritt hin zur schwerpunktmässigen Förderung für die Mitglieder der visarte?

Der Kanton zieht sich aus der bisher normalen Gesuchförderung zurück, abgesehen von der Filmsparte. Um es aber vorneweg zu nehmen: Das ist keine Sparmassnahme und die für das Jahr 2016 gestrichenen Mittel der Ankaufskommission sind ab 2017 wieder im Aufgaben- und Finanzplan eingestellt.

Der Kanton Luzern hat auf den 1. Januar 2016 die Regionalen Förderfonds im Gebiet der Regionalkonferenz Kultur RKK und Luzern WEST, zusammen mit entsprechenden Gemeindeverbänden, installiert. Diese, bzw. deren Kommissionen, übernehmen die Aufgabe der Gesuchförderung, die bis Ende 2015 von der kantonalen Kulturförderkommission gesprochen wurde. Die beiden Förderfonds werden je hälftig von der Kulturförderung und den Gemeinden alimentiert, dies mit mehr Mitteln, als bisher gesprochen wurden. Im Gebiet der RKK werden die Gesuche an die Wohngemeinde gestellt und von diesen an die Kommission der RKK weitergeleitet; im Perimeter von Luzern WEST werden diese

direkt an die Geschäftsstelle in Wolhusen eingeschickt. Für die Kunstschaffenden aus den regionalen Entwicklungsträgern Sursee-Mittelland und Seetal ändert sich noch nichts. Für diese ist die kantonale Kommission bis Ende 2017 zuständig. Auf den 1. Januar 2018 sollen dann auch in diesen beiden Gebieten die regionalen Förderfonds installiert werden. Wir befinden uns in einer Übergangsphase.

Die kantonale Kulturförderung konzentriert sich also auf die Ausschreibungen, im Jahr 2016 auf die Werkbeiträge und die selektive Produktionsförderung, und dies ohne Einschränkungen. Wer sich um einen Werkbeitrag beworben hat, darf sich auch für eine Ausschreibung anmelden, sofern die Modalitäten erfüllt sind. Ab dem Jahr 2017 werden zwei Ausschreibungen durchgeführt, je eine in der Freien und in der Angewandten Kunst. Es sind deutlich mehr Mittel für die Kunstschaffenden vorhanden als bisher, zusammen mit den Fördermöglichkeiten via Ateliers und Ankaufskommission, die aber auf weniger Personen verteilt werden. Die Idee der selektiven Förderung – und damit das neue Kultur-Fördersystem – konzentriert mehr Mittel für weniger Personen, dies im Sinne einer Spitzenförderung. Die normale Gesuchförderung wird ja von den Gemeinden und Regionalen Förderfonds übernommen.

Die Umstellung des Kultur-Fördermodells wird immer wieder Fragen aufwerfen. Auf unserer Website www.kultur.lu.ch finden Sie alle Informationen, Termine und Gesuchsmodalitäten. Und die kantonale Kulturförderung steht Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG DER VISARTE SCHWEIZ

vom 28. Mai 2016 in Luzern

Ich habe mich sehr gefreut auf die Versammlung in Luzern. Das war meine dritte DV nach Turtmann, wo ich 2014 zum Zentralpräsidenten von visarte gewählt worden bin, und die zweite, die ich als Präsident leiten durfte. Der ZV traf sich schon am Freitagmittag im Hotel Schlüssel zu einer vorbereitenden Sitzung. Mit dabei war das erste Mal auch Anna Murphy, die als Nachfolgerin von Natalia Schmuki angefragt wurde. Um 16 Uhr empfingen wir dann die Delegierten auf dem Bahnhofplatz. In zwei Gruppen wurden wir anschliessend durch die Altstadt geführt. Am Abend feierten wir in einem Gemeinschaftsatelier hinter dem Bahnhof mit einem feinen, selbst zubereiteten Essen, Wein, Musik und Tanz.

Die DV begann am Samstag um 10 Uhr im ehemaligen Schwimmbecken im Neubad. Das ist ein einzigartiger Kulturraum, den man sich in jeder Schweizer Stadt wünschen würde. Mit den Gästen zusammen waren wir rund 80 Personen aus allen Landesteilen der Schweiz. Die Übersetzung besorgte wie immer Patrick Maday. Versammlungen folgen ja immer dem gleichen Ritual: Begrüssung, Administratives, Wahl der Stimmenzähler, Verlesen der Namen der verstorbenen Mitglieder, Genehmigung des Protokolls, Jahresbericht des Vorjahres, Information über die Aktivitäten, Genehmigung des neuen Budgets, Wahlen und die Diskussionen über Anträge. In diesem Jahr war das wichtigste Traktandum, ob

in Zukunft freie Kuratorinnen und Kuratoren als Mitglieder in die visarte aufgenommen werden sollen. Dieser Antrag wurde schon seit Jahren immer wieder intensiv diskutiert. Nach mehreren kritischen Voten und Einwänden zum Aufnahmereglement stellte Natalia Schmuki den Antrag, die Sitzung für eine Viertelstunde zu unterbrechen. Natalia gelang es in dieser Zeit mit einer spontanen Moderation, gemeinsam mit den kritisch eingestellten Delegierten einen neuen Textvorschlag für die Aufnahme-regelung zu erarbeiten. Der Vorschlag wurde anschliessend mit einem grossen Mehr gutgeheissen. Darüber bin ich sehr froh. Das Berufsbild von Künstlern und Künstlerinnen hat sich stark verändert. Kunst und Vermittlung sind näher zusammengerückt. Es ist super, dass unsere Mitstreiterinnen und Mitstreiter auf Vermittlerseite nun in unserem Berufsverband eingebunden werden können. Nun freue ich mich auf das grosse Fest zum 150-Jahr-Jubiläum, das wir am 19. November zusammen mit der visarte zentralschweiz und allen visarte Gruppen an der HSLU in der Viscosistadt in Emmenbrücke feiern werden. Ich bedanke mich bei allen von euch, die zum Gelingen der spannenden Delegiertenversammlung beigetragen haben.

Herzlich
Josef Felix Müller
Präsident visarte.schweiz

Wie sieht das Kulturförderungsgesetz in den anderen Zentralschweizer Kantonen aus, gibt es Sparpläne, und wenn ja, wie sehen diese aus? Zum Beispiel im Kanton Schwyz?

Auf Anfrage meint der Geschäftsführer der kantonalen Kulturkommission Franz-Xaver Risi, dass im Kanton Schwyz (Stand heute) das Bisherige im selben Ausmass weitergeführt werde. Er sehe derzeit keine Anzeichen, dass der Beitrag aus dem Lotteriefonds, der aktuell CHF 1 000 000 beträgt und der ausschliesslich für die Kulturförderung zur Verfügung stehe, gekürzt werden solle. Diese Zuteilung erfolge jeweils durch den Regierungsrat. Und für Kunstkäufe zugunsten der kantonalen Kultursammlung würden pro Jahr weiterhin CHF 70 000 zur Verfügung stehen; auch dieser Betrag sei nicht infrage gestellt.

Mischa Camenzind

PAUL LOUIS MEIER – Mein Konflikt mit der Figur ist noch nicht zu Ende.

Karl Bühlmann

Paul Louis Meier (*1950) machte eine Lehre als Steinbildhauer, besuchte gleichzeitig die Kunstgewerbeschule Luzern, war Schüler von Anton Egloff, ging nach Wien und blieb vier Jahre Meisterschüler von Joannis Avramidis. Die Erforschung und das Freilegen der im Körper innewohnenden Struktur und Proportionen ist zentrales Anliegen des Luzerner Bildhauers.

Körperplastik ist das Thema von Paul Louis Meier: Mensch statt Objekt, die Skulptur aus dem Block, Natur und Realität und Anatomie als Lieferantinnen der Daten. Es geht um Abbildung und Umbildung der menschlichen Figur, um das Exerzitium mit Volumen, das Ringen um die Gesamtdarstellung von Ausdrücken und Gesten, die mit Material und Form in Einklang gebracht werden müssen. Die Körper sind segmentiert, aufgebaut aus gerundeten, leicht verschobenen Blöcken, sie werden, weil Gliedmassen fehlen oder integriert sind, zu Stelen.

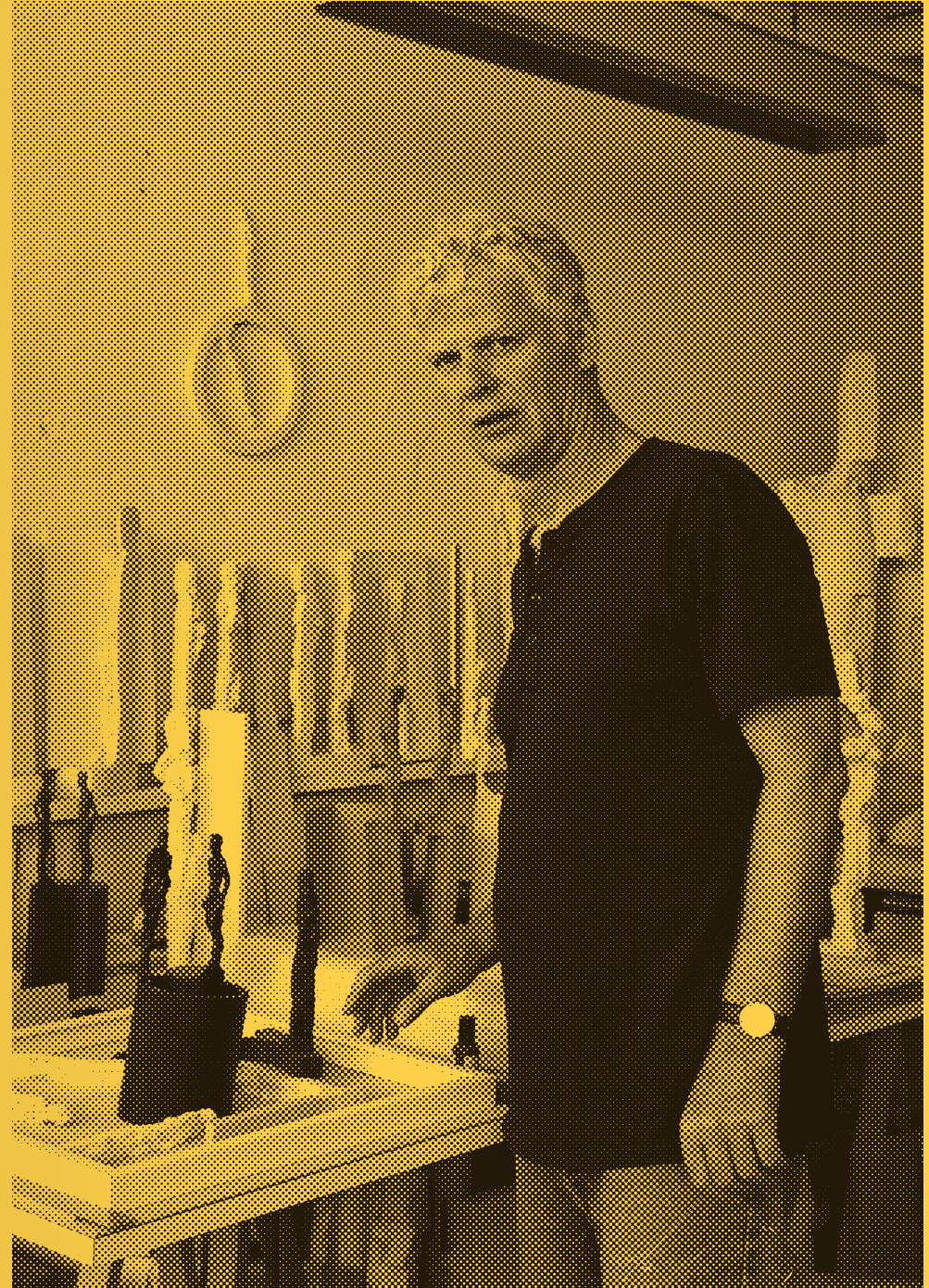
Paul Louis Meier ist einer, der weiss, was er nicht will: nicht schnell arbeiten, nicht auf einen Zug aufspringen, nicht die Behutsamkeit im handwerklichen Umgang aufgeben. Deshalb ist aus ihm in den Achtzigerjahren kein «Neuer Wilder» geworden, der die Körper aufbricht, kantig und verletzlich macht, mit einem leidend-zerstörerischen Ausdruck besetzt. Seine Figuren sind geschlechtslos und zeitlos. Es sind Gestaltungen, die im freien, vollendeten Einklang mit sich selbst stehen, eine stille, aber trotzdem starke selbstbewusste Innerlichkeit in sich tragen. «Ich brauche eine Formgebung, eine Begründung für jeden meiner Schritte und Handgriffe an der Figur. Und ich muss von innen beginnen, die Gestalt aus einem Kern heraus bilden», sagte er. «Ich arbeite sehr lange, bis etwas für mich stimmt, manchmal sogar zu lange – ich zaudere, wenn es ans Aufhören geht.» Der Skrupel, sich selber und dem Betrachter zu genügen, ist ein ständiger Begleiter, und deshalb geht

jeder Figurenaufbau in Gips mit Spachtel und Finger langsam vor sich, ganze Partien werden anderntags wieder abgerissen und ersetzt, manchmal sogar der Giessvorgang gestoppt oder verschoben. Paul Louis Meier arbeitet mit den blossen Händen, ohne Spachtel, Schabmesser, Modellierholz; die kleinen, die Haut modellierenden Eindrücke, die auch auf den Bronzen zurückbleiben, stammen von seinen Fingern.

Als ich den Künstler vor ein paar Jahren beim Besuch im Atelier in der Sedelscheune oberhalb des Rotsees auf nicht figurative Alternativen ansprach, kam die Antwort schnell und bestimmt: «Mein Konflikt mit der Figur ist noch nicht zu Ende. Zwischen dem, was ich kann, und dem, was ich machen möchte, ist noch immer eine Kluft. Dieser Graben darf nur so gross sein, dass ich mich getraue, darüberzuspringen.»

Am Anfang war die Einzelfigur, dann kamen Doppelfiguren. Mehrteilige Figuren weisen rückseitig eine glatte Schnittfläche auf und ihre zweite gestaltete Hälfte steht links oder rechts oder gegenüber. Sie stecken imaginäre Räume ab und markieren Örtlichkeit. Kopf und Schulter verrücken bei manchen schlanken hohen Figuren aus der Körperachse, während bei anderen die aufeinandergebauten Volumina gravitatisch sanft aus der Vertikalen ausbrechen. Paul Louis Meiers Skulpturen werden, wenn sie einmal ihren öffentlichen Standort gefunden haben, Teil eines Beziehungsgeflechts, in das anwesende lebende Drittpersonen nolens volens eingebunden sind.

Paul Louis Meier, Schöpfer der visarte Jahresgabe 2016, setzte sich 1974–79 unter Anleitung seiner Lehrer Joannis Avramidis und Josef Mikl an der Akademie der Bildenden Künste in Wien eingehend mit der zeichnerischen Umsetzung der menschlichen Figur auseinander. Er lebt und arbeitet seit den Achtzigerjahren in Luzern.



PORTRÄT
PAUL L. MEIER



Paul L. Meier – Grosse Figuren, 2015, Bronze, dunkel patiniert, 175/185 cm

VERNISSAGEN / PERFORMANCES

Barbara Gwerder u. a.

BlackBox Gruppenausstellung
«Kapitalismus – what else?»
Galerie Noseland, Schöftland
So 28.08., 16 Uhr
Ausstellung bis 18.09.

Edith S. Ambühl, Barbara Gwerder, Irène Hänni, Marina Lutz, Karin Meier-Arnold u. a.

«Posterausstellung 2016»
15 Jahre Kunstforum
Zentralschweiz
Kornschütte, Luzern
Do 01.09., 19 Uhr
Ausstellung bis 15.09.

Claudia Bucher

Performance «KUNSTHOCH»
Galerie Vitrine, Luzern
Sa 03.09., 15 Uhr

Vera Rothamel

In Textur verstrickt
Tart Art, Zürich
Do 15.09., 18 Uhr
Ausstellung bis 01.10.

Claudia Bucher u. a.

Performance «PANCH»
Neubad, Luzern
Fr 23.09., 20 Uhr

Claudia Bucher, Performance

Eröffnung Hochschule Luzern –
Design & Kunst
Alumni-Lounge
Bau 745 Viscosistadt,
Emmenbrücke
Sa 24.09.

Irène Hänni und René Habermacher

Galerie am Dorfplatz, Steinen
Do 29.09., 19 Uhr
Ausstellung bis 16.10.

Franz Bucher, Patricia Jacomella Bonola, Maria Josefa Lichtsteiner u. a.

Gruppenausstellung
«Frisch von heute»
Shedhalle, Zug
Fr 09.09., 18 Uhr
Ausstellung bis 18.09.

Esther Verena Schmid

«Schicht um Schicht»
grunder perren Galerie,
Adligenswil
Do 22.09., 19 Uhr
Ausstellung bis 22.10.

Albert Merz

«ohne Titel»
Galerie Mäder, Basel
Fr 23.09., 18 Uhr
Ausstellung bis 22.10.

Patricia Jacomella Bonola u. a.

Gruppenausstellung
Arte Mediterranea, Pisa, I
Sa 01.10.
Ausstellung bis 26.10.

Martina Kalchofner

«Kunst und Kultur Raum»
Galerie am Leewasser, Brunnen
Sa 08.10., 19 Uhr
Ausstellung bis 12.11.

Irène Wydler

«Orte schichten»
Kunst am Arbeitsplatz
Opes AG, Emmenbrücke
Fr 21.10., 17 Uhr
Ausstellung bis Sept. 2017

Maria Zraggen

«The Wandering Eye»
Kunstplattform akku, Emmen
Fr 21.10., 18.30 Uhr
Ausstellung bis 04.12.

Franz Bucher

«Tagebuch der Sehnsucht,
365 Bilder 2015»
Neue Gemeindebibliothek,
Horw
Do 27.10., 19 Uhr
Ausstellung bis 31.12.

Werner Meier

«dies & das & jenes
1966 – 2016»
Kornschütte, Luzern
Mi 02.11., 18 Uhr
Ausstellung bis 20.11.

Barbara Gwerder

15 Jahre Pink Panorama
Kunsthalle, Luzern
Do 10.11., 18.30 Uhr
Ausstellung bis 20.11.

EIGENE VERANSTALTUNGEN

«Fachgespräche Kunst + Bau in der Zentralschweiz»

Sechs Fachgespräche in den
Innerschweizer Kantonen
Eine Veranstaltungsreihe der
Wettbewerbskommission
WEKO visarte zentralschweiz

Luzern

So 27.11., 10.30 Uhr
Hochschule Luzern – Design &
Kunst Emmenbrücke

«Jahresgabe-Apéro für Fördermitglieder und Gönner»

Sa 17.09., 11.00 bis 13.00 Uhr
Atelier Paul Louis Meier,
Tödistrasse 6, Luzern

PUBLIKATIONEN

Franz Bucher – Romano Cuoz – Christian Bucher

«Tagebuch der Sehnsucht»
Bilder, Texte, Klänge
Herausgegeben im Rahmen
des Kulturprojekts «Sehnsucht»
2016 der Albert Koechlin
Stiftung
Erhältlich in Buchhandlungen,
Museum Bruder Klaus,
im Tal Museum Engelberg,
bei der Druckerei Odermatt,
Dallenwil, oder online:
shop.dod.ch/buecher,
ISBN 978-3-907164-41-9,
Fr. 45.–

Maria Josefa Lichtsteiner

«Herbarium der Sehnsucht»
Im Buch sind 16 farbige Siebdr-
ucke eingebunden. Die Bücher
sind nummeriert und signiert
durch die Künstlerin. Exklusive
Auflage 500 Exemplare,
Vexer Verlag,
ISBN 978-3-909090-79-2,
Fr. 55.–

AUSSTELLUNGEN

Rochus Lussi, Alois Grüter, Martin Gut, Richard Zürcher, Robert Müller, Alois Hermann, Ursula Stalder, Diana Seeholzer, Claudia Walther u. a.

«Gesamtkunstwerk»
KKLB Landessender,
Beromünster

Andi Rieser

«Das Gästezimmer»
Tropenhaus, Wolhusen
Ausstellung bis auf Weiteres

Gualtiero Guslandi, Alois Hermann, Ursula Stalder u. a.

«Kunst vom Landessender im
Luzerner Kantonsspital»
Luzerner Kantonsspital, Luzern:
Es folgen laufend weitere
Künstlerinnen und Künstler

Paul Louis Meier, Maria Zraggen u. a.

«Skulpturenpark Ennetbürgen
16/17»
Ausstellung ganzjährig

Alois Grüter, Barbara Jäggi, Richard Zürcher u. a.

Skulpturenweg Golf-Park,
Oberkirch
Ausstellung ganzjährig

Hans Erni, Godi Hirschi u. a.

«unbekannte bekannte»
Kunsthalle, Luzern
Ausstellung bis 11.09.

René Odermatt und Donato Amstutz

sic! Raum für Kunst, Luzern
Ausstellung bis 17.09.

Patricia Jacomella Bonola

«Between The Lines»
«Lines The Anti Productive
Space»
Manifesta 11
Cabaret Voltaire, Zürich
Die Europäische Biennale
für zeitgenössische
Kunst
Ausstellung bis 18.09.

Christian Herter

«Chromosomen»
Alpineum Produzentengalerie,
Luzern
Ausstellung bis 24.09.

Anna Margrit Annen

Hilfiker Kunstprojekte, Luzern
Ausstellung bis 24.09.

Marina Lutz

a-space und Paper Gallery,
Manchester, GB
Ausstellung bis 24.09.

Irène Hänni

«Kleine Wiese – entschlossen
verdichtet»
Schloss Pratteln, Pratteln
Ausstellung bis 25.09.

Jürg Benninger

«Lena und ihr Puppenheim»
Galerie Vitrine, Luzern
Ausstellung bis 01.10.

Marina Lutz

a-space
SWAB Barcelona, E
Ausstellung bis 02.10.

Sibylle Schindler

«SKULPTURA Wasserburg
am Bodensee»
Ausstellung im Kuba
Kunsthof, Wasserburg, D
Ausstellung bis 03.10.

Irene Weingartner u. a.

«GEGEN WEISS: Peripherien
der Zeichnung»
PAK Palais für Aktuelle Kunst,
Glückstadt, D
Ausstellung bis 09.10.

Monika Müller

«Aufenthalt im Freien»
Kunst am Arbeitsplatz
Opes AG, Emmenbrücke
Ausstellung bis Sept. 2016

Barbara Jäggi

«Metall für all»
Skulpturenweg Aare-Surb
Kulturankstelle, Döttingen
Ausstellung bis 02.10.

Jürg Wylennann

Galerie Carla Renggli, Zug
Ausstellung bis 08.10.

Barbara Gschwind, Barbara Jäggi, Eva Maria Pfaffen u. a.

«LandArt Twingi 2016»
Landschaftspark, Binntal
Ausstellung bis 09.10.

Johanna Näf

«behind the lines»
Kunstraum Hermann,
Hochdorf
Ausstellung bis 23.10.

Anna-Sabina Zürcher u. a.

«Zeit verstreichen – Moment
und Dauer in der Gegenwarts-
kunst»
Kunstmuseum, Solothurn
Ausstellung bis 30.10.

Maria Josefa Lichtsteiner

«Herbarium der Sehnsucht»
Museum Bruder Klaus, Sachseln
Ausstellung bis 01.11.

Susanne Hofer, Donato Amstutz, Susanne Hofer, u. a.

«Im Rausch – Zwischen
Höhenflug und Absturz»
Kunstmuseum Thurgau,
Kartause Ittingen
Ausstellung bis 16.12.

Edwin Grüter

«baum-raum II» Installation
KKLB, Beromünster
Ausstellung bis Dez. 2016